Im Namen meines dreieinigen Gottes
und Heilandes Jesu Christi, angefangen
im Jahre 1847.

---

Losung. Ps 37

№ 67. Rufe, das Herrn Hand ist nicht zu
kurz, noch Er nicht helfen könne, und seine
Ohren sind nicht zu sehr, daß Er nicht
höre.

Er, der uns Ihn hat lieb zu haben,
Der kann uns auch wohl machen fest.

---

Charlotte Amalie Elisabeth
Fischer.

---

## Der Glaube des Christen.

Ich glaube daß ein heiliger Gott im hohen Himmel wohnt, daß er mit Vaterliebe trägt was auf der Erde lebt: sein Allmachtswort erschuf die Welt, die er regiert und noch erhält: mein Vater, Gott und Herr.

Ich glaube, daß ein Mittler ist für uns in Fleisch erschienen, und daß derselbe ist der Herr, dem alle Welt soll dienen, der hochgelobte Gottessohn auf Erden und im Himmelsthron: mein Heiland Jesus Christus!

Ich glaube daß vom heiligen Geist Maria hier empfangen, und daß er durch des Geistes Kraft, und Licht hervor gegangen;

o Wunderliebe, o Wunderkraft, die uns,
unergründlich mächtig und schaffend, die Sprache
zu bezwingen.

Ich glaube daß unser Heiland hat am Kreuz
für uns gelitten, und daß er uns durch
seinen Tod das ewige Heil erkauften; nach
seines Leidens Weg und Last: fand er im
Grabe süßeste Rast: o seliges Grab, für
Sünder!

Ich glaube daß der starke Held zur Hölle
ist abgefahren, und hat den Gefangnen die
Freiheit, die sonst gefangen waren, sie
schenket und das Grabes Thor am dritten
Tag in Kraft sprengen: o wunderbarer
Sieger!

Ich glaube, daß der Sohn
Ich glaube, daß der Sündenfall zum Heil
mal eingegangen, wo Alle die Gott haben,
kann sind, den Leben das Leben umfangen;
Er sitzt jetzt in wegen Reich zu Recht und
Ehr eine Vater gleich, ein Bote des Allerhöchsten
Ich glaube daß der Menschensohn, den Gott
sich herabnehmen, mit großer Kraft und
Herrlichkeit dereinst wird wiederkommen,
damit er richte die Lebt, und tod
und wer lebendig ist: des Reiches sei und
gewiß!
Ich glaube daß ein heiliger Geist im Reiche
Gottes waltet, daß Er das Menschen Herz und
Sinn zum Besseren umgestaltet, d heilge Kraft
d heilge Glut, die überall noch Wunder thut

antzünd durch unsere Herzen!

Ich glaube daß die Kirche ist ein heilige Leib
auf Erden, der weil er sich auf Christum stützt,
nicht kann zerstört werden; was sich in Lieb
und Treu begreift das ist die heilige Gemein
die Christus hat zum Eigen.

Ich glaube daß Vergebung wir für alle Fall
und Sünden bei Gott, dem Allbarmherzigen,
durch Jesum Christum finden, denn kommen
wir, o Herr Gott, und klagen dir die Sünden,
auch: sprich uns unsere Schulden!

Ich glaube, daß das Menschen Leib, der wird
denn tot zum Raube, durch den der Adler
sterblich wurst, verklärt auferstehet denn Staube,
was hier in Schwachheit wird gesät, in Himmels

Kraft dort äußerstest: Kurz für dem Ausser-
standen.

Ich glaube, daß ein Leben ist, das ewig währt
im Himmel, wo wir der Herrlichkeit und
Freude erlöst vom Weltgetümmel. Die
Hoffnung füllt unsere Brust auf Taden
schon mit Himmelsluft; wir haben ewig

Amen.

---

Geschwind sie, mein junges Leben, flieht
junges Leben! wieder könnt ich mich mit
leben, o, denn ist mir gut. — Mein Kind,
Lust ist vorüber, nach der Lebenslust,
Ach sucht mich nach dort seliger Herrlichkeit
in meiner Lust.

Leben weiß, ganz ist schwinden, was ist schön
gewesen. Jagte nach dem wenigen Glücke, das
mir noch so kann. Nimmer kann ich hier nun
weilen, darum mein Herz ist hin, kömmt
je die Stunden heilen, ist es dann nun hin.
Denn nicht mehr ist mir das Leben, was es
nicht mir war, nicht mehr holde Bilder
schweben vor mir rein und klar. O wie
schwanden schnell die Tage die mein Herz
erhellt! Ach nun ist mir Leben öde, wann
es muß ich jetzt.
Meiner Kindheit goldne Tage füllte Lust
und Scherz. Lächelt in den schönen mich der Tage,
schönen geträumtes Herz; hätte das hinweggerissen mich der Tod schon da, als in goldnen

Elmwissen ist mir Schmerz gar.
O wie schmerzlich dünkt das Wissen: Menschen
haben mich! Muß ich mein Freunde missen
Liebt denn Niemand dich? Die mich verstehen,
drücken mich mit Pferd und Schlitt.
Wollt ihr mich denn nie begleiten, zürnend,
wie Geschick?
Soll ich mein Herz ganz deinem Schoß,
soll von deinem Leben Klage hängen
wie die Tränen? soll mein Herz mein Traum,
wenn, wie mache traurig sein? Steht denn
von kalten Schmerzen, einsam ganz allein?
Dass sie wirbig, wenn Nacht, Herzen stille und,
wie klein stille Hoffen, wie so kristlos Hand,
schleicht die abgespannten Glieder nicht zur

freudlich an, dann verfallen Schwermuth, Kinder, besonders Leid ist dann.

---

## Die Mutter im Sarge.

Einsam liegst zum letzten Schlummer,
blass, im weissen Sterbekleid, ohne Schmerzen
ohne Kummer, fast ich dich mit stillem Leid,
einzige Mutter Du! jetzt trägt
man dich zur Ruh! schlummre sanft im
kühlen Grunde bis zur Auferstehungsstunde
Amen, das mit Lieb und Schmerz oft
dir. Deinen angeblickt! sprachen mit
viel tausend Thränen, haben wir dich
zugedrückt. Die auf diesen Lider mehr
blickst du zärtlich auf uns her; der zu

Kindesstand Gnaden nicht die Hölle
dich verschlingen.
Herr, du treulich uns geleitet, du uns
ernährt, als Liebe gab, Hand und Trost nun
uns gereicht, rufe nun im stillen Grab
unser müdes wyrd ist dein Fleisch, und dein
Tagewerk ward süß, wenn du Leben uns
stärkst, weil in dir die Palme wächst!
Edler Mund, zum Reinen, Gutem, und
zu Lieb und mildem Wort freundlich lieb,
dich aufgeschlossen, — nimmer könnt du
sündigen, aber was die Lippe spricht,
tönt in unsern Herzen nach, bis nach
langer Grabesstille Hallelujah die entzückte
Herz, das ohne Fehl gestanden, für den

Gatten, für das Kind, das uns Herbst noch
gebracht, o, wie erfasst du so bist, meinend
Leichtsinn müssen wir: ungute Tagen folgen dir,
wenn die Gänste sich bringen, schlagen wieder
uns entgegen!
Dann wird auf die Thräne fließen, wie
sie jetzt in Tränen fließt, auch wird die
dem Kind begegnen, das dich fand in Thränen
an gesucht, dann, dann wird der schwere
Stein, mit dem dein Grabe sein, — Jesus
wird ein tod dein Leben, mit dem hast du
den Thron geraben!

---

Nacht

Nach einer schlaflosen Nacht.

Ich hatte endlich mich, einmal um Mitternacht
zu Bette zwar gelegt, das Licht zu löschen
Allein es wollte mir den Schlaf die Augen
zu schließen; Da dacht ich nicht die Nacht
mit Wachen zuzubringen, wobei der Husten
mich gar müd und matt gemacht.
Das wollte nachgerad beinahe mich verdrießen; Als aber meinen Stand ich hinter
überdacht, begann ich mit Gebet meine
Wachen zu versüßen.
Zuvörderst lobt ich Gott — ich dankte für
die Wachen, und bat, daß Er mein Herz
doch munter wollte machen; ich legte mein
Recht zu seinen Füßen hin, ich flehte um

Dann Geist und Jesu Christi Dein, ich übergab
mich Ihm und sprach: „Du allein!“ —
Und weiter weiß ich nichts — dann drüben
stehst du ein.

---

O Herr! lass mich heute treue Gelegenheit
ersinnen, Gutes zu wirken, und bewahre
jeden keimenden Gedanken, dass wenn
er wächst, ein Vermächtnis für den
Himmel sein möge.
Wenn jeder Gedanke betend entsteht
und durch Gebet seine Richtung zum
allgemeinen Besten bekommt, so wird
stets endlich eine Gerechtigkeit, welche
auch die schwachsten Tugenden heilig macht.

---

Der Du nicht das Licht der Welt
begrüßt, wandelst du, an fremdem
Fuß die Bahnen, schenke, daß
unsere Herzen sich gesellig sei,
Du dich freust, die Menschen
eben sein.

Sonntag Abend.

Ich danke dir für dieses Tages Stunden,
Lauschenziger! wo war der Tag so schön:
der nahe steht, wer zagt und Leid empfindet,
Wenn er mit dir mit seinem Geiste spricht?
O nun! in deines Hauses Tannenhallen
Da fühl ich dich, du, Hehre, fühlst mich;
Und hättest du mich heute dort gefunden!
Und blieb ich nun dein ewig unsichtbar!
Du Menschen Herz, gehoben in dem Dunkel
Der Abendlichkeit und in der Linde Rascht,
Du bist vor Gott zum Nichts und Jammer
Es singt die Wald wie Orgeln, da ist keiner,
Der Gottes Hut uns schauen weit und breit,

Wir sind dem Zorn der Hölle längst verfallen,
Du bist gekommen zur Gerechtigkeit,
Ja, hingeschenkten war der Mensch, erbarmt
Aus Gottesreich, aus seinem Himmelszelt,
Da bist Du selbst zu uns herabgekommen
Du bist gekommen zur Heilsung der Welt!
Wir hätten wir den Ewigen Ohne gezwungen,
Vor Lust gestorben wie die Kraft der Nacht,
Du hast den Wert der Ewigkeit uns verkündet,
Du wandest zur Erlösung uns gewandt!
Dann bist nun Du mein Leben, wirst es bleiben
Leb wie in Tod das wunde Auge bleibt;
Dann wahrer Mensch wie ewiges Erbarmen
Der Tod nicht hat, hat auch den Herrn nicht.
Dann sei das Wort von deinem Ich u. Leben

Mir immerdar ein Gebet, Herz und Mund,
Dann wüsst' die wird nur der Arbeit gewusst.
Du heiligst sie in der tiefsten Grund!
Dies schöne Wort soll mein mich begleiten,
Es soll mit mir zur nächsten Arbeit gehen,
Es soll mit mir mich Abends niederlegen,
Es soll mit mir des Morgens aufstehen.
Bleibt mir dies Wort, so mag die Welt
mir rauben, was sie kann durch Macht
und durch Tücke, ich singe mein Lied
vor Lust und rufe laut: Mein Gott ist
mir gnädig! Amen.

Loosung 1848.

№ 1. Wohl mir, daß ich, bist mein Freund,
Der allemal mein Leidlos meint,
Es schlage oder küsse;
Wenn er's mit mir wohl hält,
So ist das meinen Herzen gut,
Damit ich glaub und wisse,
Daß nichts als Freundschaft an mir
Und rund mir gut geschieht von dir.

---

Der Pilgers Heimath.

Ich bin ein Pilger auf der Erden,
Mein Vaterland ist droben,
Ich bin ein Fremdling hier auf Erden,
Kann mir zur Antwort geben.

Weiß ich Mit den Sternen weiß ich um die
Und sie winken an der Küste bleiben
Wo am Rand der weiß grauen Dünen
Lotsen-Lichter in das Wasser scheinen. —
2/ Doch was sag ich über jenen Hügeln?
Hoch getragen von den starken Flügeln?
Schwäne sind zur Heimath zieht der Flug —
Grüßt mit Schwänen mich den Sternenfinder
Kommt ihr zu meiner Heimath wieder.
Meine Insel ihre Sommerfelle Höhe
Und im Schwanensee den stillen Bau.
3/ Grüßt sie, und sagt von seiner Küste.
Schön ist über mir traurig auf die Wasser
Ich ist aber mir die Welten ziehn
Schnell wie Wolken und Jugendzeit verfliehn

Und die Wolken lassen nicht zurück
Und sorgenvoll ist dort mein Blick
Schon folgen, ach für meinen Schmerz
Haben diese Blumen kein Herz
4) Aber nicht den geheimnisvollen Schmerz
Klag ich jetzt unsere mein tiefes Herz.—
Und warum den Klagen? Herz mein Herz
Herze nur geduldig deinen Schmerz!
Wallfahrten ist der Glaubensbrauch
Pilger, und wir wist er wandelnd kann
Von der Heimath Küsten kommt er nach
Zu der Heimath wendet sich der Lauf.

---

Ich wünschte alle Stunden
Durch diese Zeit und Wunden

Ein treu und fröhlich Herz.
Gibts dir zu jeder Stunden
Gleichmenschlich mehr zu wenn
Er kennt und weiß es jeden Stunden

2. Vers

Ist stille Liebesflamm,
Wenn ich bedenk wie kann,
Er mein Schuld gebüßt,
O wunder süß sein Wunden
Sei jeden Augenblick
Mein dankbarlich wer mir gegeben

3. V.

Wo wir es am wenigsten
Da ist Er mir am scheinsten,
Ich werd des Leids nicht satt —
Und kann mich oft des Zeichen
Der Sündnis nicht erwehren,
Weil Er mein Herz verwundet hat.

4 Vers

Und wann mich Schmerzen dringe
Voll sein Trost allen Dinge

derselbe Schall sein;
Ich liebe keine Wunden
Gram, Angst und Sünden,
Wach auf, und schlafe damit ein.

5. Vers

Ich sah in Gärten mit Hansen
Blutstropfen von Ihr laufen,
Ich stund auf Golgatha.
O himmlische Wunden!
O, daß ich bleiben könnte
An Kreutze, bis sie wieder da.

6. Vers

Ich bin durch manche Zeiten
Allein zur Ewigkeiten
In meinem Geist gerissen;
Nichts hat mein Herz gewonnen
Als bis ich angekommen
Auf Golgatha! Gott sey gepreist!

## Morgenlied.

1.

Der Tag ist nun erstanden,
Verschwunden ist die Nacht;
Und aus des Schlafes Banden
Ist frisch die Welt erwacht.

2.

Der Vögel Chöre steigen
Empor mit Sonnenstrahl;
Die Morgenwinde neigen
Sich mild herab ins Thal.

3.

Es öffnen sich die Felder
Der Lerchen und den Hain,
Die stillen Schläfer melde
Gewandt der Sonnenschein.

4.

Lass Herr auch uns erstehen
Zum neuen Sonnenlicht!
Ich bin ja nun von deinen
O Herr, gewarzt nicht!

5.

Lass mich den Nebel scheiden
Der mich dem Herzen streicht;
Und mich die Bäume umfinden
Die dein Haus bezeugt.

6.

Lös sich der Relch entfliegt
In meines Herzens Leun,
Und sich dein Licht erzieht
Aus mir dein Eigenthum. —

---

## Abendlied.

Halte schlaw den mir Wacht,
Freund der Menschenkinder,
Dass weiß ich in dunkler Nacht
Wie zum Hüter wachen.

2.

Du Hirte, schützest Heute mich

Mit getreuen Händen —
Wollst mich jetzt ich bitte Dich
Dich nicht von mir wenden. —

3.

Güte und Barmherzigkeit
Hast Du mir verheißen,
Deine Huld sei jederzeit
Denen von mir zugeeignet.

4.

Schützest dann mich in Gefahr
Da ich selbst nicht wüßte,
Wie ich schon am Abgrund war —
Wo ich fallen müßte.

5. 6.

Trag mich Heilands sanft
Auf auf Deinen Armen!
Schenk mir einen Himmelsfrieden

Hilf mir aus Gefahren!

X. 7.

Wollest mich in dieser Nacht
Nicht in Schmerz verlegen,
Lass mich wenn ich aufgewacht
Dir zum Dienen kriegen.

X 8.

Lässest du aber meine Lust
Heute noch zu Ende –
O, so bringe mich hinaus
In des Vaters Hände.

---

5.

Ach verzeih mir deine Huld
Wie ich mich versündigt,
Du vergibst ja gern die Schuld
Wie dein Mund verkündigt.

---

Gedenktag beim Sonnenuntergang.

Ich bin erwacht, sei Du mein erster Dank,
an Dich heute wollt' ich Gedanken wenden,
o Jesu, Du mein Herr und Gott!
O Jesu, auf wüsse die meine Liebe schwache
Flamme, und reinige sie von allem Rauch,
entflamme in jeder Brust sei Du mein
Herr und Gott, mein Blick zu Dir, mein
Kann es mich ergötzen am Blick zum Wald,
mein Kann mich der verletzen, denn sei
Du Wald nur Du, nur Du!
Wie viel hat Gott mir Dich und doch ge-
geben Du bist der Weg, die Wahrheit und
das Leben, dem Hafen zu suchst Du nur
Du nur Du! ~~mir viel hat Gott mir Dich~~
~~und doch gegeben, Du bist der Weg, die~~
~~Wahrheit und das Leben, dem Hafen~~
~~zu suchst du~~

Du Du mein Theil und gieb mir dann Himmel mir einen sanften Strahl aus Deinem Himmel, gieb mir nur Ruh ein stilles Herz, Lass wenigstens all mir Du zu schlafen sitzen mir auf den kleinsten Zeitpunkt gut bei, mitten, mir Freund und Schwester, gieb mir ein stilles Herz!

---

Dein Herz und mein Herz,

Geliebter, ja ich Deine Liebe gefunden, ich habe ich Dein und mein Herz erst gefunden — wie erkalt war dein meinen mein! Doch ich das Dein sah ich gewann, da sah ich stolz Liebenswürdigen, so Liebes, seinen sah ich Herz — weil liebenden, wie bin mein Herz ist, finde ich täglich mehr, so ich umgefunden nur einen Wunsch mehr Lieb in mir, Vaterlich, o Herr mir diese Gabe,

Denn wenn sie wenig Lieb ist haben, so
wird sie stehen das Herzen freier.
Ast ist zwar auch mein Christ geflügelt still
sie zur Lieb an meiner Lieb sich spiegelt,
in Herzensfreud umwallt er dir. Gottlieb,
drum ist stark mein Minden, das mein
Liebeland deine finden, der Weg geht über
Golgatha! in Golgatha da starb Mariastilla
sein meinem Herzen, sein mir mein Friedens-
centa, o unaussprechliche Golgatha! wer
taufte du auf den glaubigen Namen! zum
Lieblingsplatz will ich dich machen — —
Halleluja, Halleluja.

---

## Abendlied.

Nacht und Schlaf ist jetzt zu nahe,
Und ich soll zur Arbeit gehen.
Nun die letzten Augenblicke
Müssen auf den Himmel sehen.
Lieber Vater, walte du
Schaue auf den Himmel zu.

2.

Dass du mich die Nacht beschützet,
Dafür sei dir Dank gebracht.
Nimm, was mir am Tage nützet,
Gleichfalls väterlich in Acht.
Treuer Vater, walte du,
Schaue auf den Himmel zu.

3.

Ja so manchen Leichtsinnigen
Dich und deine Hilfe,

Und bei meinem Scheiden von Euch
Segne mich mein Kindlein Lord
Deines Vaters Segen du
Führe mich dem Himmel zu.

4.

Überwilla mich die Sünd,
Dann du weißt wie schwach ich bin,
Du zeigst mir deine Kinder,
Mach mich nicht zu Boden dein.
O Lebensfürst, schau du,
Führe mich dem Himmel zu.

5.

Laß mich in der Gnade bleiben,
Die ich in der Taufe erlangt,
Will an meinem Lebensziel treiben,
Was dein, daß es mich nicht fangt.

6. Nun mein Herz, erzier dich
Flieh mich den Himmel zu.

6.

Jesu, du mein bist mein König,
Herrsche du allein in mir,
Wehre die mich anfechtung,
Dann mein Herz gehört dir.
Bleibe Vater wache du
5. Flieh mich den Himmel zu.

7.

Du bist ja für mich gestorben,
Du verkaufest mich mit Blut,
Schütze, und du die erworben
Gegen Satans List und Wut.
Starker Heiland, rette du,
Flieh mich den Himmel zu.

8.

Lass dein Pfäfflein Weide finden
Unter deiner sanften Rab,
Leib ist seinen Pfiff verschnitten,
Schneide mit dem Evangelio.
Tauer Hirt, du musst du,
Führe mich dem Himmel zu.

9.

Führe mich zu deiner Krippe
In den Himmel selber an.
Gib mir dass ich dein Erscheinung
Herzlich dich gewinnen kann.
Mein Erlöser führe du
Führe mich dem Himmel zu.

10.

Lehr mich als ein Evangelium,
O du heiligguter Geist

Gib mir Barmherzigkeit zu handeln,
Wie es Christen würdig ziemt.
Was ich nicht kann, schaffe du,
Führe mich den Himmel zu.

11.

Mensch ich, hilf mir, daß ich glaube,
Licht ich, schütze du in mir,
Tröst auf deine Friedenstaube,
Gieb die Kraft mit dem Herr,
Zu den Leiden stärke du,
Führe mich den Himmel zu.

12.

Wenn ich endlich abgewallet,
Laß mich schlafen in der Gruft,
Wenn dann die Posaune schallet,
Die uns zum Gerichte ruft

Schiffer mich dem Himmel zu,
Dort ist Leben, dort ist Ruh.

---

## Abendlied.

Die Nacht ist gekommen, ich gehe zur Ruhe, lasse mich, als das ich in Gottes Schutz ruhe. Du Geist des Gebetes zündachtest nun an, so wird es im Namen des Heilands gethan. O Vater, der bisher mich gnädig erhalten, du wollest auch diese Nacht über mir walten.

2.

Du hast mich per manche Last heute entladen, du stillest den Jammer, du stumpfest den Schaden, du gabst mir den ingenen Frieden mit ein, drum ist mich der Retter gefangener bin.
O Vater, ich danke mit frohen Gemüte

Und dein zu gewinn der Sonne u. Güte

3.

Du bist mir auch sehr mit Liebe
begegnet; du hast mir mein Herz
nach mir Jesu gesegnet, du schenkest
mir Weisheit, du leidest so sehr
dem Leibe das Leben, der Seele sein
Wort. O Vater ist gnaden dein auch,
lieb Cabaonnen mit allen Wald Bäumen
mit allen Wald Bäumen.

4.

Ich habe gesündigt ich muß es gestehen,
und schäme mich in Herzen ob meinen
Vergehen, mich sehr schon ist die Lüste
begrünet, bald Dörfer begangen, bald
Gutes versäumet. Ach Vater erzeige
mir: mit Mutter und Brüdern

Gott Jesus wir ewig Erlösen erfunden.

5.

Gib Gnade für Wunde, gib Kräfte
für Kämpfe zur Tödung der schädlichen
Fleischesgelüste; lass mich nicht, wenn wilde
Versuchung Gefahr, dir Wunde zum
Verderben, nein, dich zum Bruch.
O Vater erhalte mich stets dich mir zur
Lust und wäre mir besser nie wieder
geboren.

6.

Ich geh zwar zu Leide, doch wenn ich
nun singe, so sing ich gefährlich wie
einstan mit Springe, der Vater ist Lieb,
feind, die Wunde ewiger Tod, wie
schnell kommt mir Unfall, wie

plötzlich den Tod! O Vater, lass
Engel um Lager sie machen, und
wenn ich den Leben, mich schlafend
begraben.

7.

Lenke den Seele, beschütze die
Glieder, und wenke zu deinem Dienst
morgen mich wieder; schlinge alles
was mein, ja alles was dein, was
glaubet und betet, in Gnadenschutz
ein. Der Vater dein Auge bleibt über
uns offen, du giebst uns so wie wir
dich flehen und hoffen.

8.

Wenn endlich uns Leiden und Prüfungen
drücken, so lass uns voll Glauben
aufstehen und schreien; gieb Ruhe in

Garben, und wird nicht Gnade, je
eher uns am Morgen zum Tabernakel
im Licht, erklären den Bürgern, zu sein
die Braut, o Vater, die ich dir zu Gnaden
angehen.

---

Lenin Aufgang von der Braut

Gottlob ich habe Gott gesehen,
Nun geh ich freudig wieder hin,
Wie ist mir doch so wohl geschehen,
Jetzt taucht die Sonne ihre Gnadenschein —
Der Hunger ist mir Durst gestillt
Das Herz mit Freuden angefüllt.

— — —

Mein Heiland war mit seinem Blute
Der mich mit meinem Gott versöhnt

Es geht nun Bitten und Gebet
Durch meinen Mund zu Gottes Ohren,
Hat sich nicht Lust in meinen Brust,
Als ich zu Jesu flehen kost?

---

Mein Herze war mir selbst ein Rätsel
Als ich in Gottes Tempel war,
Mein Jesus stellte sein Exempel
Mir als ein schönes Bildnis dar;
Es klang mir lauter Manna vor
Und zog die Seele ganz empor.

---

O Dank sei dir du Glaubenslehren
Was sieh ich da für Lust gespeist,
Kein Heuchler kann den Grund entbehren
Den dieses Lehr zum Christen weist,
Ich sage ab und glaube stehest

Der wahre Glaube macht gerecht.

---

Wir taufen dich mit Jesus sagen
Wir ist nun Christo wunden selig.
Weil dich die Welt in unsern Tagen
Ist aller Sünd und Laster voll,
Dass ich des Fleisches Lüsten wehre
Und deinen Lust allein begehre.

---

Was soll ich denn nun Trauen setzen
Der Sünder bleibt bei Gott zurück,
Nun kann ich mich schon besser fassen
Denn Jesus gab mir neue Stärke,
Der sich mit Taufe mich so vereint
Dass nun mein Herz ganz sein will.

---

Lass mich den Namen wundselen

Mach du mir jetzt fest anvertraut,
daß ich in dem was du beschlossen
Dich nicht aus meinen Händen lasse,
Und unser Haus ein Häuflein
sei die geweihte Kirche sei.

— — —

O selig Dank sei solche Güte
Mein Liebster Jesu selig Dank.
Ach stehe fest in meinem Gemüte
Dein jetzt gehaltnen Versprechen;
Daß ich nicht nur mit Herzen dir
Dich mir als Hüter gehen sei.

— — —

Erhalt in dem wahren Glauben
Daß ich dir treu bis in das Grab,
Und daß mir nichts die Treue rauben
Die mir dein Wort in Hoffnung gab

Trifft mich der Pantoffel, sinkend sie herab
Ich Herr mit deinen Füßen mich

— — —

Den Degen, so dein Knecht geschwungen
Rasen ich nimmer mehr Häupter mich;
Mehr ich durch alle Menschen dessen
Leichter meinen Schritt nie hastig,
Ich gehe aus, ich gehe ein —
Du hast den Degen dein nur sein.

— — —

Zwar weiß ich nicht ob es dein Wille
Daß ich den Gang mein nimmer geh
Doch halt ich dich in allen Stille,
Weil ich in dieser Meinung steh:
Wann sie mein Einsamkeit hasslich
Mein Einsamkeit dann mir Freund ist

Am Grabe Billings.

Sonntagsmorgen.

Wie mir so ist heilig Todtenstille
In mir heilige Gedankenfülle
Denn am Grabe Billings weile ich! —
Wenn sich nun die Sonne schön erhebt
Auf der Gräber allen mich belebt,
Da durchdringt sie auch Manne mich.

#

Grosser Mann ich erkenne Dich in Thränen
Die des Geistesglaubens Himmelsträume,
Mir in das entzückte Auge drängt.
Jener Glaube, der Dich ganz beseelte
Dass dein Geist zum Lichtenmeere wandelt
Dass auf unsre Erde sich versenkt.

#

O, du Stern deines frommen Pfarrhauses
Leuchte auch der Jugend nicht vorübergehend
Viele Palmen hast gepflanzet du!
Wir auch hast du Freund und Bruder bewahret
Hast mich zu dem Quell des Lichts geleitet
Suchetest liebend mich dem Heiland zu

#

Und des Gottvertrauens Realitäten
Mitten unter bangen Todesleiden
Lichtest du mich durch dein Leben schon
O wie stürmisch war voll trüben Stunden
Sind die deine Tage hingeschwunden
Doch dein Glaube stammt nicht unterging

#

Ja du bist ein Vorgang deiner Leiden
Deutet auf deine Herzensfülle nieder
Deine Stimme wirkt noch kräftig fort
Nein sie wird, sie kann nicht untergehn

Kommt sie ja aus jener Himmelshöhe,
Wohnet sie ja mit Gottes ewigem Rath!

---

## Zugendkampf.

Hier innerhalb dieses Lustrevieres
Welche heilge Stille füllt mein Herz,
Und der letzte Schritt zur Abendstunde scheint
Nimmt meinem Herz den wehmuthvollen Schmerz.

---

Wie so rasch fühl ich mich nun wieder
Jenen liebevollen menschlichen Trost.
Himmelsfriede senkt auf mich sich nieder
Der mich aus der Welt und jenen Himmel tröstet.

---

Ja mir kommt es, was sie bietet,
Leere Täuschung, eitlen Schimmer nicht für mich,
O wie sehr wird der dem Geiste verödet
Der sehen öffnet in der Ewigen Nähe mir.

---

In dem wilden Kampfe fortgerissen
Der die Brust umtobt und das Herz zerfleischt,
Wird der schwache Mensch oft durch die finstern
Schicksalspforte, und zum dunklen Hall verlockt.

Weh ihm dann, wenn er mit starkem
Hoher Sinne Selbstvertrauen standhaft widerstrebt
Gottes Friede wird ihm dann entfliehen,
Der weit über alle irdische Freude geht.

Drohst vielleicht auch mir einmal mit Fallen
Hat der Tod den Arm mir blutend umgewandt
Will der Jugend Duft in meiner Brust verfallen
Dass mein schwaches Herz der Sorgen nicht erliegt

Wenn du mir dann, du Gott der Liebe,
Aus der wüsten Jammertiefe Dunkelheit,
Deine Klarheit in die müde
Augen gibst, Gesichtsverlorenheit

Und als Dichter geht sie neben
Zweifelhaften Engeln. – Gott mag wenn Sie
Mag uns fort den Blick der Sünde nehmen
Sie vergaß nicht, bist ihrem Herz.

---

Einst kein Leben unsere Lebensbahnen
Wär unsre Lust nur halb so rein – –
Wird dann ihr Geist in ungestörten Harmonien
Die reinsten Vorempfindungen des reinsten Seins

---

Tugend ist kein leerer Name,
Kein erträumtes Hirngespinst,
In der Tugend liegt der Frieden
In den seligsten Genüssen,
In der Ruhe ihrer Freuden
In den Freuden jener Welt,
In den ungestörten Freuden
Der die Krone dort erhält.

---

## Aus Asaphs Klagen.

Was weinst du Seele unter Gott
Und klagst die deinem Herzen Not?
Du fühlst den warmen Pulsschlag nicht
Und keine Linderung will dir werden
Seit du das Ziel verloren hast.

---

O Leid um dich, und dein Land
Wenn ist dann glücklich? wenn ist dir
Ruhe in die schwachen Herzen wieder
Ein jedes bleibt still für sich!

---

O nimm mich! mich zum Genossen
Und wie in dieser Welt gesandt
Lass immer deine Thränen fließen,
Der Quell, und dann für sich zerfließe

Entgegeneilt in unsern besseren Land.

---

Deutsch, deutsch geht das Vaterunser
Heut rein aus unsrer Kinder Mund,
Heut stehen wir unsere Lehmmauern gedrungen,
Heut weint kein Fuhlen hinterdrungen,
Wie alles rein ist und rauh. —

---

Wie der Himmel strahlt
Hell und rot wie Glut,
Wenn so schön ihn malt
Gott — Gott ist gut.

---

Wie in goldnen Schimmer
Das Gebirge ruht,

Rehringend spricht es immer:
Gott o Gott ist gut.

Rehn der Schafherde
Hungerschalle Flucht,
Ruft nicht jede Stelle:
Gott o Gott ist gut?

Aus goldgrünen Blättern
Sieht des Jünglings Haupt,
Zeigt des Alters Runzeln:
Gott o Gott ist gut.

Und der Hirtenknabe
Rehrt mit Milch und Brot
Heimgekehrt am Abend:
Gott o Gott ist gut.

Auf unsre Herz, und Schlaga
Laufft ihr und voll Durst!
Jesus Gutschlag sagt:
Gott o Gott ist gut.

---

## Das Geistliche Wunder.

Durch die Wolken nicht ist dringen
Zu den Löw und Judas Thronen,
Heilig, Heilig, Heilig singen
Dem verborgnen Gottesthron.
Ruf unsre Herr: Kathanael!
Jesus ist frey: Jemanuel!

2.

Wir Blinde nicht ist sehen
Zu des Heilands Füssen nie,

Herrscht dort mild die Augen blitzen
Himmelwärts zieht Herz und Sinn.
Eins, Maria, eins ist Not —
Bleib mir treu bis in den Tod.

3.

Wie Jesum nächst ich dir gegenüber
An des treuen Heilands Brust;
Welt und Tod kann der besiegen,
Der am Herzen hat seine Lust.
Halt das Feste nicht für Dir,
Deinen Freunden, dort und hier.

4.

Wie mit Paulus möcht ich rufen:
Jesus Christus lebt in mir,
Unter Wunden, unter Leiden
Halt ich seinen Preis herfür!

Dein von dem glänzt mir die Seele
Deiner Allerwinder Lehre.

5.

Wie mir Herrn nicht ist gegeben;
Du mein Herr, und du mein Gott!
Wann im Tod die Augen brechen,
Zeig dich ab mein Erbarth.
Barmherzig wandre mit die stehen
Die Dir bis ans Ende treuen.

6.

Dann im Glauben lass mich dringen
Zu Dir Herr und Jesus Christ
Heilig, Heilig, Heilig singen,
Die unendlich Gottheilonne!
In der Engel Lobgesang
Dein meiner Harfe Klang.

# Das Herzens-Kampf.

Wenn dann mein Herz dieses Herzens Glück
Oft so wunderbar, so schmerzlich ruft
In der Brust Mann gestillet sein?
Bleibt du mir geheimnisvolles Schnen
Einzig dir an jenes Herz gewiesen,
Das nicht Raub, nur Hingabe dir zu
bieten?

#

„Wie der Blumen Kelch sich willig neigt
„Wenn das Haupt Verlangen sich beugt
„Also sinke deine Braut sie
„Vor dem hochgehaben Manne nieder,
„Mit Entzücken, der ihr Glück von ihm
„Lässt in Arbeit mehr zu ihm fliehn."

#

Bald, ach bald, ist's vom Herz gesungen,
Schießt sich schnell ins schönste neue Jahr:
Flimmert wie ein andres Bild so hin und her!
Bald entflohn ist heiter holde Liebe,
Bald wühlt sich des Herzens Himmel trübe:
Ist die Zeit nicht unsre Glückszeit nie!

#

„ Auch für diese selbstgeschlagne Wunden
„ Wird ein Heilbar, wenn Al gelinder,
„ Wird auch die entkräftet müde Seele
„ Deiner Kinder blutigroths Glück!
„ Lass sie nur das Lammesblut bedecken:
„ Und der reinsten Welle gleicher sie!!

# Die einzige Liebe.

„Reiße sie nieder!
Hier darf sie nicht blühen!
Sie bringt nur Schmerzen
Dann warten Herzen!
Bindet ihr geschwinde
Die Blätter, ihr Kinder!
Reißt ab ihre Ähren,
O Sonne, in Ehren
Auf ihren Kelch!
Daß sie ihr Samen
Zu Boden nimmer,
Ach! ihr nicht wieder!!

— Du, dem ich immer,
Leuchtest der Sonne!
Pflanze zum Lohne
Einzigen Dankes
Dankest für Alles
Der Deinen Gaben!
Du wirst sie ranken,
Mit Himmelsaugen
Deinen Sternenblick schauen
Dir quellt sie blühn
Für all deine Mühen!!

---

Straßla, Straßla,
Besitz mehr,
Kriegst Lust zum Himmelfahrla,
Zu den Seligen!
Dann Rasputin
Bleibst Du für uns Unsere Mütter

Grüße, grüße
Tausendschöne
Dankt sonnenwärts, daß sie erblühte;
Bald neigen
Traurig bleiche
Die zum Sonnenlicht nicht fühe!!!

---

## Geduld

Es zieht um Mitternacht
Durch dieses Tal der Wind,
Zum Trost für Erdenmüden
Hat ihn der Herr gesandt.
In seinem Blick ist Frieden
Und milde, sanfte Huld;
O selig, ihn stets finden
Dann singt er von Geduld!

Es schaut dich immer freundlich
Durch alles Leidenleid,
Und redet so vertraulich
Von einer schöner'n Zeit,
Dann willst du ganz verzagen,
Hat er das gute Buch,
Es hilft das Ringen, das Tragen,
Und macht nach allem gut

---

Es macht zu linder Klagemuth
Den herbsten Erdenschmerz,
Und taucht in stille Dämmerung
Das ungestümme Herz.
Es macht die finstern Stunden
Allmählig minder hell
Es heilet jede Wunde
Ganz sicher, wenn auch nicht schnell

Es zieht mit deinen Träumen,
Wann er dich trösten will;
Es tändelt mit deinen Locken,
Nur machst du's traurig u. still,
Und wenn in deinem Leben
Du einmal fragst: warum?
Da deutet er nach Oben,
Wildträumend, aber stumm.

---

Es hat für jede Frage
Nicht Antwort gleich bereit,
Die Klugheit heißt: ertragen,
Die Ruhestatt ist nicht weit!
Da gehst du hin zur Seite,
Und redest gar nicht viel,
Und denkst nur in die Weite,
Ans schöne, ferne Ziel.

1/ Ich bete an die Macht der Liebe
Die sich in Jesu offenbart.
Ich gab mich hin dem starken Triebe,
Wodurch, mit Blumen, gläubet ward.
Ich will anstatt an mich zu denken
Ihr Wunder der Liebe mich versenken.

2/ Wie bist du mir so zart gewogen,
Da du mir wendest dein Herz zu mir!
Drum Liebe speise und tränke gegen
Neigt sich mein Alles auf zu dir!
Du teurer Liebe, gütes Wesen,
Du hast mich, und ich dich erlesen.

3/ Ich fühle, du bittst, ich muß dich haben.
Ich fühle, ich muß für dich nur sein:
Nicht, mir Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Plätzchen ist in dir allein;
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen
Drum soll ich deinen holden Zügen.

O Liebesglut, die Erd u. Himel zwingt
O Wunderkraft, durch die mein Geist
Dass Gott mich Huld für seinen Feind
Und seine Gunst den schnödsten Undank
Mein tief er mich in Glück und Leidenschaft
Dein ganzes All dringt in mein Nichts
Er will in seine Klarheit mich
Und nötigt mich zu seiner Gnadenlust

Lessing pinx.

1849.

Das Christkind der Armen kommt heut an
Und es bleibt Ihm einmal nicht dran,
Wenn einen auch sein Geiz nicht ruhen läßt,
Gewiß er wird, und sollt' es noch so spät,
Denn wenn die weiße Hand anklopft,
Die sich so gern zu Geben stopft,
Dann kann sein Herz der Kunde nicht,

Der kleine Wanderer.

Ein Knabenherz jung und zart,
Von Gottes Wort angeklungen ward,
Fährt rasch schnell zu, mit frischem Muth
Und hastet nicht lang mit Fleisch und Blut;

Gibt Welt und Dingen gute Nacht
Liebt Jesum Christ und aller Macht
Gebet ist seine Tapferkeit
Der Himmel ihm die liebste Zeit.

Der Pilgrim kam so ganz und gar
Als Pilgerkind zu sagen war,
Ein Knecht der Welt und Sünde tod
Lernt früh und bald und spricht, und hofft –

„Ich sag dir mich für allemal
Hast du mich nimmer in dem Tal

Denn lässt sie einen Mann sehen,
Der lässt sie auf den Boden fallen.

Das Kind, sonst folgsam, für selbst nicht
Es mag's brennt und Feuer scheint,
Und will das Verbot missen,
Dass es um seinen Gott sind.

Dann fürht der Hunger als ein Mann
Den man Hausgatten nennt
Entblößt, und zum Wasser nicht
Ihn bringen, und dann zwischen lässt.

„Ach, sag mir jetzt Leutbändchen"
Der fragt es neulich zwischen
Kalbsgottheln: „sag, was kann denn nur
Dein Gott Jesus Christus, für dich thun?"

Das Kindchen, wird nun ganz ernst

Er spricht: „mein Heiland, Jesus Christ,
Der spricht mich, daß ich in Geduld
Kann tragen was mir nicht gefällt."

Viel Mutter küßt ihr armes Kind
Mit hellen Augen ihre Frucht,
Fragt wieder warum „was kann dann nun
Dein Heiland Jesus für dich thun?"

„Mein Jesus sagt," so windet sich
Das Kind mit schmutzig schwarzen Händ'
„Er sagt mich glauben daß ein Tag
Mir nicht Mißgeschick bringen mag."

Aus Gram sie wieder aufsteht sich,
Verschilt des Kind's Mutwillen,
Daß es mich nimmt schwer und voll
Die Klagen nicht so fühlen soll;
Lehnt sprichst von Arbeit und von Leid

Der Pflanzen Kraft, mit Lieblichkeit,
Das Tönen Thun und Sprechen
Der Pflanzen Frau'n, und ihre Innigkeit.
Da fragt mir mancher, was kann
Denn Heiland Jesus thun für dich schon?
„Er lehrt mich andern Sinn für mich!"
Kommt mir das Kindlein freundlich
Mit Schmerzen überwunden mir ins Herz
Und stirbt in Lust, wo Hass' ich glaubt. —
Was wird denn Heiland Jesus nun,
Für solche Kunst wo ihm thun? —
Er winkt ihm, wird wo jeden gibt,
Der treu in Not ihn liebt
Den Kranz von Himmelsblumen, Ewigkeit,
Das wenden Kleid, die Seligkeit!

---

# Der Künstler

Ihr geistige Zeugung Ideal erstrebt, in Vollendung
Kein vollendet Gebilde, die Natur der Menge gibt,
Das nicht der Künstler schafft, bringt alle Mittel
In einem Kunstwerk auf ein Gebild bedacht;
Ein Teil, das damit nur stand von seiner Vollendung
Kein Mann so nahe steht, in Lust zu malen und
Nicht wird zum letztenmal das selbst sein gefallen
Er lag schon wieder klang, in mehrer Kraft so da
Hinüberwandert, dort, wo das schöne Bild
In goldnen Farben stand in Hunger dicht verhüllt
Jetzt wieder hart singt, und wieder wird Wirk
Da spürt er sich selbst, ist es nicht getan
Ist es nicht Schaltet, Vollkunst ganz Kunst kühn
Das ein Paradies, mit Schönheit Sonnen

„Das' dleiffgewesene Wort, a no nagen Liebe Lese,
„Der immerfessen ist, nachsten will und Ehre!
„Dass nix in Worten einkommen will dan Ernst,
„Der mir aus Herz und Hirn a no meinen Leuten sagt.
„Dran in mein Herz, schwer! mir stand mir Leuigst
„Ob nix mi Ehrenst bin, dan sist, ist mynd nist!"
Und nun seit dem drei Wochen mal seit jener Nacht
Wo vom Gebirg rabenschwarz Wetter gezogen,
Der Blitze schon niederfuhr, der Donner blitzesmacht,
Da sitzt der Künstler noch mit angestrengtem Fleiß
Und dichtet, bastelt, spannt mit Kunstgeübter Hand,
Am Fuß, am Haar, am Hemd, am wallenden Gewand.
Das endlich steht in Reimen rund Klang und Gesang:
„O mag vollendet sein, vollkommen wird es nicht!
„Ja! Freundlich nahm es Hermann wenn nix Besseres wollt

„ Du, der meine Hände Werk, dein Leiden [illegible]

„ Das dein Gnade mir in [illegible] Kraft zeigt,

„ Ob ich im tiefsten Geist mein Herr vor dir gebeugt

„ Ob du nehmen mir mein liebliches Gestalt,

„ Mein nur auf [illegible] nicht, als Mensch zu [illegible]

„ Ob Lasse, Leiden, Schmerz, in demüthevollen Last

„ Ob Trost den Leidenden, als Lust der Wissenschaft

„ Liebt! er. glaubt! er. [illegible] Leiden werden Lust,

„ Der sey von dem meinen Lehrt, der Kraft aus der Leuchte

„ Die Liebe zeichnet in allen meinen Sinn;

„ Ihm mehr sagen: kennt, im Ring zum Heil bei ich!

„ Armselig schönen Leid, mein Leben stehest du der

„ Mir gar nicht bist du Herr, dem ich in Welten sah

„ Ist das der mein Kind, der Leiden seinlich Leid,

„ Das Augen [illegible] Lust des Mundes Mildigkeit

Und fortig spaltet er sich, und nimmt sein Blankgewehr,
Da klingt an Handschar schnell an seine Hüfte her,
Das Pferd aus Marstallen tritt, mit goldnem Zaum,
Prunkhaftig klug wie schon wie kluges Augenlein
Es grüßt uns, spanisch hoch, der Reiter kunstgeübt
Und bietet freundlich uns, Herzlieb, zum Mittagsmahl!
Und wie der Künstler nun das Kind ins Auge blickt,
Da denkt er bei sich selbst: Dich hat mein Gott gesandt
Zu Unterhaltung recht, auf daß du bald erkennen
Ob ich mein Handwerk selbander versteh, ob kunstvoll wie es soll,
Dein Urteilsspruch soll mich dann ich hoff gewiß
Mit Selbstbewußtsein stolz in Einsamkeit erfüllen,
Nicht Hoch noch Niedrig müssen schmiegsam mir zu Gunst,
Nur in Vollendung kann der Künstler meinen Preis.
Und freundlich bei dem Knaben nimmt er das Zeichenbuch,

Und stellt sie vor das Bild, und spricht vor ihm
"Ei, Vater," spricht das Kind, "der Heiland ist's, der Christ
Nun weiß ich doch, warum er wichtig ist!"
Da stand der Künstler stumm, in Scham versunken
Er hob das Mädchen auf, er drückt es an die Brust
Und dankte gnädig Gott, und wußte sonnenklar,
Daß nun sein Werk vollbracht, daß er gesiegt war.

---

## Die Morgensterne

O kommt, o kommt! und setzt sie nun
Mit Purpurnelken ringsherum;
Der Morgenstern, als Diamant klar,
Hat sie gewunden in ihr Haar.

2.

Das Lämmlein, das sie hold umschwebt,

Hat Gott uns Himmlisch gesegnet,
Die Reben, die sie sich geschnitt,
Hat sie in Freuden hingesetzt.

3.

Sie Weinlesthen, singt und jauchzt
Mit Mund und Herz, und Sinn,
Zu ehren die Weinkönigin.

4.

Nun steht sie auf dem goldnen Thron,
Die Welt mit Gaben zu erfreuen,
Und streut einzig mit milder Hand,
Viel Segen auf das Land.

5.

Die Feder steht so öd und kahl,
Die Schnitt mit schönen Lorbeerthal,

Das Blümlein stillt den Durst gering,
Kein Labsal ihn wieder schwer und bringt.

6.

Das Vöglein mutterm Flügel spielt,
Das Vöglein singt, so still und lieb;
Die Welt gemahlt mit goldnem Schein,
Ist meine süßen Waldchen.

7.

O Morgenröthe! hell und lieb,
Strahlst mir dein goldnes Angesicht
Und das bist du mir Abglanz kann,
Wenn Thränen, an seinem Kleide Bann.

8.

Ich Herrin Lust und Augenweid
Die Hand die dir zu Augenschmerz,
Ich Kuß, und Schmerz geschmerzt,

Wie weiß Du ist, Du bist geschmückt.

9.

Und bist du nur mir schwarzes Roß,
Wir muß das Licht mir sein,
Zu dessen Schein mein weiß mein Herz
Von Ewigkeit dir eilen soll.

---

Aus dem Nürnberger Correspondenten
bezüglich auf Gyllenz und Platen.
Lustspiele nennt sie mir, das
Das sind sie nicht. — —
Dann grad das Blasen fesselt mich
das Lied! — Sie sagt in einer Nacht —
Wo ist denn nun Plan?
Das ist so ganz verdrängt unsern
Innern?!

An das gute Handlungshaus.

Du fortdauerst so lange es sich handelt
Um irdische Güter, und schon manch Sorgen
Hat unter deinen Händen sich verwandelt
Zu deinem Vortheil, so man gönnt es dir
Des wackern Gastfreunds hast du nun Unterpfand
Mein Gott! bedenk dies ist kein Lösegeld
Das nicht vermessne zu deinen Füssen
Was du verlangst ist mehr für dich – je viel
Willst du des Lebens Abend die verdunkeln
Jetzt, da schon über die die Thränen funkeln
Blasse ab – sich für die bessern Augenblicke
Und übersehe den Dampf gänzlich schon

## Der wahre Glückliche.

Der ist ein Glücklicher der von den Gaben der Erde möglichst wenig, nur was haben; der was Gewisses nicht sucht und nicht nach Ehren, und was Unbekanntes ist, sucht was zu besitzen; der mit der Welt was seine Sinn will haben, und sich möglich freut an ihren Gaben; der täglich kann sein Tagewerk vollbringen, und dann mit Gottes Beistand ruhig, wie Fischlein nicht denkend all das Jedische schwimmen und wenig macht um den gefährlichen Ehrgeiz, wenn sich nicht auf Besitzen Andern haben, und nicht auf Besitzen Andern sich verlassen; nein, wer so

kann wird er selbst Andern seinen kleinen scheinend dass wie Gaben Lust schaun. Und weil er nicht der Welt wertschätzt sein Leben, kann er die Welt auch sein zu Gott erheben.

---

Das kleine Fräulein.

Viele Ehren, dein schönes Gesicht
Und dein Lieben
Die unser liebstes Gesang
Lieb ist Streben,
Die wir Freuden vor der Welt,
Dass man es mit Scheu fühlt,
Nicht wandeln.

---

Todtenvögel, schaut auf!
Blicket zurück!
Lasst den Frieden schauen Euch,
Blicket ihn Glücke.
Macht den Frauen Gottes Lehre,
Dass wer ihnen zuwenden
Ihn sich denke.

---

Doch nicht also Polonia!
Kein Gezänge,
Still, nicht anschaue sie den Streit
Deiner Getränge;
Ring mit allen Glanze hier,
Damach wisse, dass ob die
Einst gelinge

Liebe, gegen die Niedrigkeit,
Die verächtlich;
Halte Lauterkeit
Als wertvoll.
O gedenke, was und Gott
Alles wir Treue zum Almosen hat
Ist nicht geringe.

---

Hold und Hungst du nicht die
Auf die Hülle
Hoffen, klingen nur zu sehr
Hast du Bilder.
Unter Linden sei nun dich
Auf deinen Huldenbaum
Komm und stille

Wie der Holz so schön Baum
Hier auf Erden ist
Dann so soll sein ganz und gar
Abolisch werden.
Als wir Arbeit jedermann
Folgen still auf seine Lehre
Kein Hamburn.

---

Das nennen sie Kümmerlich?
Heilige Hanno!
Waschen, schweigen, dürfen sich.
Bringt der Herr?
Nachtwind singen sie eine Ring,
Und das sind nun in dem Ring
Keine Klasse.

Ihr Rüstung, nimm auf sie
Kinder schnüren
Knüpft kurz: Geduld ist hier,
Hier ist Glauben!
Dinta Wolken lässt man sich
Gäst so viel so stimmerlich
Doch nicht trauben.

---

Heiner Gottes Gaben sind
Hier Wolken,
Wo sie stehn als wie Kind,
Nur nicht schlafen,
Will in Ring und unmöglich
Hoffen, glauben, dieses soll
Ring waschaffen.

Schwaches Volk, zum heiligen Streit
Aufzurufen!
Rüstiges ist nimmer weit
Zum Gaffen.
Deines Helden Schwertes
Blend des Ritters Panzer
Schnell zu spalten.

---

Nütze die Stunde, fürchte nicht
Hoffnungslosigkeit,
Denn es nützt das Gewicht,
Zahlen und Stärken.
Niemand Geschlechte lebt,
Und da sinnen, denn es lebt
Dein Gewissen.

Sparsam wirst du mir sein,
Goldner Stunde,
Rheinsche Kleider, weißer Stein;
Scheust die Lilie!
Gib der Holden Heimath Zier
Leide dich nicht schöner du
Als zuvorne.

---

Oft dünkt den Fleiß sein Tagwerk Hitze
und manche Thräne durchbrennt das
Pergamentfeld, doch umwuchert die edle Frucht
das Gestein, bewacht mit Auge, wenig gut
und mild! Und umwuchert ob mein
Thränenstrauch, und ob der Schweiß
die von der Thräne trennt; dann singe,

wie an heißer Glut die Dämm'rung
Blütenzweige zum Kranz völlig reift!
Wenn aufschauernd die vollen Garben
sinken, wenn müde das Auge mit
Augen blickt, dann ist vergessen
jede Not und Mühe, und jede Wunde
die das Herz geduldet!

---

Leicht in Garben auf und nieder,
Heilges Kind, Innamnd!
Die gehören unsern Gliedern,
Die gehören jedem Paar!

#

Du bist für uns in der Klinge
Einzig für uns am Hügelband

Und wie unsre Gerechtigkeit,
Hast du schon an uns gewandt.

#

Laß uns wandeln in den Banden
deiner Kindheit, Jesu Christ,
Laß uns stündlich, treu und kindlich
Thun wie du gethan hast.

#

Laß uns immer vor die Schwaben,
Schwaben aller Eigenheit,
Schwaben allen Absonderungen,
Schwaben aller Heimlichkeit.

#

Schwaben allen Fleischesbegierden,
Augenlust, Hochmuth,

Daneben allen bösen Dingen!
Amen, das wird also sein! –

---

Glaube, Fahnenburg des Christen,
In dem Kampf sein Siegsgewinn,
Leitstern, in des Irrthums Nächten
Gränzstein, sanfter Ruhesitz,
Anker, in des Zweifels Wogen,
Lichtpunkt, in der Zweifels Nacht,
Schild, bei der Versuchung Macht,
Trost, wenn Hoffnung ihn belogen,
Endgrund der Vollendung
hingeblickt nach dieser Zeit.

2.

Wann der Menschheit in Gethsemane

Nirgend Rettung, einzig im Tod
Einen Retter kannst gewinnen,
Glaub an den allmächtigen Gott!
Läßt du nicht ab, so wirst du gewinnen,
Der dann Befehle zu dir spricht:
Fürchte Nichts, ich bin bei dir nicht!
Engel hat er dir zu senden,
Der das Weltall schuf und hält,
Hält auch deine Einzelgestalt.

3.

Bläsest du ihr Geheul zu deinem
Schutz und schimmelst in der Not,
Laß mich glaubenvollen schauen
Den allgegenwärtigen Gott!
Läßt du nicht ab, so wirst du meinen

Der sein Leichnam ist verschicket,
Wo nur sich in seinem Geist
Jemand oder dein erbarmen;
Fasst du Ihn mit Zuversicht,
Bleibst von deiner Tat Er nicht.

4.

Betest du in stiller Kammer,
Kämpfest du mit andachtsvoll Ruh,
Dringt kein Ruf zu deinem Jammer,
Glaub an den allsehenden Gott!
Lästerung wird verstummt sich wähnen,
Da Er unsere Feinde zählt,
Und wir Engel Rettung stählt
Über still in unsre Seelen.
Es sinkt wie Verbergung dich

Und vergibt die öffentlich.

6.

Singt der Menschenkind nie Lieder,
Liebt den Nächsten oft nicht Tod,
Lässt sich Lieb und Gut nicht retten,
Glaub an den gerechten Gott!
Lässt sein Kind nie Schranken setzen
Bei dem Wagen seiner Hand,
Und weiß nicht das beste Land
Sucht sich die Saat der Thränen
Und oft reichst Einzelnen und
Blüht in der Ewigkeit Lohn.

6.

Liebt die Liebe und vom Grame

Allen deinen Kindern Noth,
O so mich dir in die Arme
Herr, dem allbarmherzigen Gott!
Leistung wird nun weh ertragen
Der das Herz Leid und Tod
In des Krieges letzter Noth
Tapfrer auf die Wunde bandelt.
Ja so wache ich dabei spricht Gott
Ich will mich des Kindes Tod.

7.

Denn für alle Bittende Sorgen
Heilt der Glauben Antwort dort.
Löst die Bitten, löst die Klagen,
Wenden sie uns schwer und mehr;
Hallt mit himmlischsten Milden

Wird kein menschlicher Verstand
Je in seinen Besitz gelangt
Gott die dar, in Naturbilder.
Der uns all als Kinder liebt,
Der uns nur unsres Heiles hält.

8.

Doch es scheint der Heilsplan
Denn erst seine Vollendung fast,
Wann der freie Geist dem Raube
Seine Hülle ins Grab lässt.

Auf den sichtbaren Pfaden leitet
Ihn der Leib auf Jesu Geist,
Der vorangegangen ist;
Und die Welt ihn dort bereitet

Als sich jedes Dunkel klärt,
Und der Glaub in Schauen sich kehrt.

---

## Die Schwalben.

1.

Zum Abschied in entfernte warme Zonen,
Wohin sie vor dem nahen Winter fliehn,
Versammeln sich recht gar zu Millionen
Die Schwälblein, in Gesellschaft hinzuziehn.

2.

In Reihen sitzen sie auf unsern Firsten,
Als wandten sie für Abend und für Lord.
Als flatterten sie um Schutz in Wanderstürmen
Um Glück zur Reise ihren lieben Gott.

3.

Da denkt mein Herz, der diese Vögel speiset

Und sie zu ihrem Abschied sammeln sie,
Das ihnen Asche über Wasser weiset,
Die ihnen Rettung wieder finden hieß.

4.

Der wird auch mir auf meinen Lebenswegen
Ein treuer Führer, Schutz und Schild mir sein.
Ich traue Ihm mit Ihm bis ich erwachen,
Ihm soll, Ihm will ich stets mein Leben weihn.

5.

Und traue ich ihm, so fühl ich allen Fallen
Im Glück und Unglück über mir die Hand,
Und sicher gast mein Flug als dieser Schwalben,
Mein Reisegeist führt mich ins Vaterland.

Lesung 1850.

Ps. Herr halte mich gnädig.

Du Jakobs, Herr, bei Deinem Gut,
Die kämen ohne Kränken,
Mit einem ernst gebeugten Muth,
Und ihren Helfer danken.
Was du verheißt das hältst du,
Und ihr Verlangen fällt ihnen zu.

---

Jeremias 11, 11.

Gib mir mein gläubig ein ernst umgründlich
Herz, das wiederhallt deinem heiligen
Schmerz; und nicht mehr aus der Tiefe deine
ungewandt, o Herr! so allein gnädig mir dein
Ohr!

---

Jeremia 11, 14.

Wenn mich die Leute loben, so soll ich
Lob und ein Ruhm sein, der mich in
die Augen dringt, daß ich desto mehr
meine und Dein, dem allein die
Ehre gebühret.

Jeremia 17, 1.

Die soll auch die Sünde des Herrn mit
eisernem Griffel und mit spitzigem
Demant in die Herzen geschrieben sein.

Jeremia 20, 9.

Das ist mir selig Glück. Wer sich
dem Herrn zum Dienst ergeben hat,
der verzagt bei der geringsten Anfechtung
und falschen Lehrern.

Jeremia 21, 5.

Wenn wir für den Herrn streiten,
dann streitet er für uns; aber wehe
uns, wenn wir wider Ihn streiten!
Mit Ihm streiten wir Sieg, ist seines
Geistes Werk; aber wider Ihn streiten,
das kommt aus der Tiefe.

Jeremia 30, 3.

Wir sind jetzt nun nicht in Leiden der
Fremdheit, sondern in Gefängnisse und
in der Verbannung an den Flüssen
zu Babel, so lange wir noch in dieser
Welt leben. Aber es ist nun um
siebzig Jahre zu thun, so wird uns
der Herr wiederbringen in die Heimath.

Darum sollen wir nicht verzagen
über unsere Last, nicht kummervoll
werden über unserm Leid, nicht
zweifeln an der Wahrheit der Verheißung
aber uns und allezeit schauen auf den
Heiland.

Jeremia 44, 16.

Mein Herz soll viel höher wagen als
der Adler; denken bei dem Herrn im
Himmel, aber dazu gehöret nicht viel
Demuth.

Jeremia 61, 60.

Das ist der schönste Wegweiser zur
Pilgerschaft; Jerusalem sollen wir im
Herzen haben. Das heißt: Friedstand

der Gemeinde der Heiligen gedenken,
und in der Heiligung bestehen vor
dem Stuhl des lebendigen Gottes.

---

Gebet bei der Morgenwache.

1.

Es sei die Lob Gott Jesu Christ
Daß du mit uns gewesen bist,
In dieser nun vergangnen Nacht
Und hast uns bis hieher gebracht.

2.

Es regnet unsre Sünden Last,
Verfinsterung und der neue Glaub,
Schande und dunkel dann Tod
Vor Feind und Unfall uns behüt.

3.

Geh' Du in unsern Herzen ein;
Als wie die Sonn' in ihren Lauf;
Und lass uns nie zu zagen mist,
Dass letzten Tag das letzte Graus.
Amen.

---

## Elizabeth Gard,

befindet sich auf dem Friedhof in Ottensen in der Nähe Hamburgs unter der Linde nicht dieser nicht deutsche Distich, die Inschrift des unansehnlichen Steins ist:

„Dank sey Gott gesagt, dem Tag
Gar bang zu nisen."

Jedem am Sündbel in Hände, die
Hoffnung bezeichnend, mit einem
Anker in der Hand stützt sie sich auf
eine mit einem Kranz umgebene
Urne,

„Bei seiner Mutter (ersten Frau)
und bei seinen Kindern erst
Friedrich Gottlieb Klopstock.
geb: d. 2 Juli 1724 gest: d. 14 März
1803. Auf der andern Seite:
„Deutsche nicht mit Geschmack und
mit Liebe der Fülle wird gepaart
Dichtung; nicht ist Geistern mit
Blitze und Donner, der Reife stille

des heiligen Bürgers, dessen Gedenk-
leben und Tod Jesum Christum zeig-
te, ganz dem Wunsch menschlich den
einigen, den Mittler Gottes.
Unter uns Heiden dient dein ganzes
Leben ihm, unser goldnen heiligen Pfad-
weil Christenfrauen!"

Dann zweite liebende und geliebte
Gattin: Johanna Elisabeth.

Setzte diesen Stein,
Auferstand den, der sie uns lebte
und starb, begraben ward und auf-
erstand!"

Auf einen kleinen Stein, links neben
Klopstocks Grab, neben seiner Asche

lieb man folgendes:

„Hast du Gott gesagt, dann sage
Gedanken zu wissen.
Manchmal Klopstock
Empfindet du, wo das Herz mit ist,
Ihm Schein und ihrem geliebten Mann
Dass sie so schön sieht,
Und wenn dann sie so schön geliebt
wird,
Aber sind wir diesen Gedanken wollen
wir mit einander Kusenschen,
Du mein Klopstock und ich, und
Unsere Seele, dass ist die wirst zu-
Lieben Kusse. — —
Lesen dann nun,

Das mich gestorben, begraben und
auferstanden ist."

geb: d. 16. März 1728, wiederholt
d. 16 Juni 1764 gest: d. 28 November
1768. Ihr Leben schlummert mit ihrem Kind
Auf einen wiederkommen Tag der
andern Zeit:

Herr mein Gott gesetzt, dann Tage der
Garben zu ruhen.

Johanne Elisabeth, Klopstocks zweite
Gattin geb: 1747; gest: 1811.

Dein gebildet Geschlecht
und Tugenden auf den letzten Lebens,
wege, Mutter Liebling, im Herz
und Geist ihr ähnlich,

denn wer den Tod nicht fürchtet, findet sich
den Himmel dann die schönen
Stunden!"

---

Der du von dem Himmel bist
Allen Schmerz und Leiden stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest.
Ach, ich bin des Treibens müde;
Was soll all der Schmerz u. Lust?
Süßer Friede! komm, ach komme in mein Busen.

---

Göthe

Zum Gebrauch Christenheit
Tausend Nationen zu allen, wie der
Christen ist dessen, auf und Niemand
unter Allen will sie sich dann
Dunkel ziehen! Das haben sein
Herr sehr bitt auf die Armen
in väterlich Liebe mit mildem
Erbarmen, und gibt ab den
Christen auf Erden ins Herz, zu
lindern den Blinden den Harm,
und den Schmerz.

#

Und die Innerste Christi Schiffen
wirksig sein auf wilden Elend
die sich über Salzwasser benetzt

mit ungestümmer Blick;
Die Jahre ziehn, der Mann den feindlichen
Meister, sein Auge wird heller, die
Hoffnung wird breiter: Lass brausen
die Wetter, sein Feind ist mut!
Lass splittern die Masten, der Retter
ist da!

---

Singen wir mit ernsten Blicke,
Horch der deiner stillen Lehre!
Deine Macht sei unsere Stärke,
Jeder Spruch mit Dir getan.
In dem Kommen, Leben, Scheiden
Lass uns deine Hoh erkennen
Dass wir schönen Dreiklang beide
Zeige deine Lichtgestalt.

Leipzig 1851.

№ 84. Es fallen viele Herzen meinen
und Hingab hinfallen, aber meine Ehren
fall nicht von der meinen, und der Lieb
meines Feindes fall nicht hinfallen.
Das ansteht der Herr zu, der dich liebt.

---

Kinderzahl.

Jesu nun den Erlösern
Meines alten Adams sein,
Kauft durch sein Hermas Blut,
Mein armes Herze gut.

#

Du Jungfrau aus des Heidenstamm
Als ein willig Gotteslamm;

Kegle mimm Eigenſinn,
Auf an Diſcher Lendzſalz ſin

#

Ach begrab ihn in dein Grab,
Daß niſcht mer ihn ſeh,
Daß er nimmer aufſtehſ,
Vondaan ewig untergeh.

#

O Je will nich ſein und ſein,
Ewig, ewig, danken dir
Wann nich ſein mer dieſer Stein,
Wird ein ſtilles Läumlein ſein.

Lini.

meiner sterbenden Mutter mengl...
Unter Linden grüner Schatten
Rollst du wieder
Nach Hermanns Heldengrabe,
Als wir Alter Glück besaßen,
Schuh Hände
Offnen sehen das Herbstfest.

Laßt mich gehen, laßt mich hören
Zu den Hainen
Dann, wo die Lämmer Thau
Nahst dem Chor der Quellgöttinnen
Eben tadellos
Mit den reinsten Fußballen.

Lisa, weltgeborener Sünder!
Daß die Kinder
Meines Geschlechts! daß mich ihr
In den heißen Sündenschoßen,
Zu den Besten,
Die der Angst entrinnt sein!

Nichts soll mir am Herzen kleben
Dieses Leben
Mehr die Lade in sich hält.
Soll ich mehr in diesen Mauern
Länger dauern?
Nein! ich will ins Himmelszelt.

Herzens-Freund! Heute Glauben

Deine Tauben!
Glauben, der dich allbezwingt!
Nach dir girrt mein Herz
in der Hülle,
bis sie sich vor deinem Throne schwingt.

O wie bald kannst du abmessen
Deine Lasten
deiner Wunde gefüllet sei!
Du kannst durch die Todespforten
traurend schreiten,
und machst unsterblich sie.

Du hast Pein und Pfand getragen,
Schmach und Zagen

Muß mir denn denn mir gehn,
Ach, dein Rascheln ist verklungen,
Mein Erwachen
Blendet traurig entgegen.

Lebenssonne! Dir will ich leben,
Hier und Drüben,
Du der reinsten Liebe Sieger!
Du hast dich zum ewigen Leben
Mir erhoben
Hebe mich mein Gott zu dir! —

Mein und Dein.

Es ist mein:
Dein Kreutz, dein Grab, dein Anfechtung,
Dein weinen zum dem Vater thun,
Dein Reis, dein Gottesdienst ist mein —
Und ist bei Dein.
Ist bei Dein:
Dein ist mein Hand, mein Gebarden,
Mein gantz mein Sinnen und Gedenken
Klag ich mir, an mir ist, ist Dein, —
Und so ist Mein.
Mein Mein
Nicht Sodomsluste, nicht Sodomsünden
Kann Ich von mir, von Ihm muß scheiden
Nicht Tod, nicht Grab, — mein Stamm ist Mein

Und ich bin dein,
Ewig dein:
Es hat mit Blut sich mir verschrieben,
Mich ewig, ewig mich zu lieben;
Es hat geschworen: Ich bin dein,
Und du bist mein!

---

Missions Lied.

Von Grönlands eisgen Zinken,
Vom Corallenstrand,
Wo Ozeans Donnerton klinken,
Verstummend zu seinen Füssen,
Von manchen alten Ufer,
Von manchen Palmenhain
Erschallt des Herrn Lob und Preis

„Löst unsern Christ Land!"

*

Grünende Düfte wehen
Durch über Tagen Flur,
Verjüngt Natur und Leben;
Verlebt sind die Menschen nur,
Verlernt sind Gottes Gaben
Die wunderbar uns grünen,
Die blühenden Saaten haben
Wie Holz und Stein gewonnen.

*

Und wir, mit Lust und Hoffen,
Mit Wahrheit und dem Licht,
Wir könnten es wandeln,
Daß sie in Frühlingen steht.

Nein, nein, das Heil im Herzen
Die Lust und Pest besiegt;
Bis sich vor Christi Throne
Das ganze Weltall wiegt.

#

Ihr Bläser pfeift zum Tanzen,
Ihr Winde schürt zu Hauf,
Bis seine Flammenzungen
Von Pol zu Pole rasen!
Bis der verschollne Laut,
Das Lamm das Sünder sammelt,
Der Herr und Hirt der Herde,
Der Herrlichkeit verkündet.

Kilyang spang!

Nach am wang Schmerz und Thränen
Nach am wang Leid und Pein,
Hier auf Golgotha vergossen.
Rinnt am Kreuzen Strom u. Lanza
Trocken Pfeil das Kilyang Blanza,
Liebe, die zum Ziele geht.

#

Hasse deshalb menschlich lieben
Feind und der Heimath drüben
Der Verheißung süßes Wort:
"Ihr das Friedensstadt der Thränen,
Der kennt ihm von Thränen,
Gottes Lamm am Thron dort."

#

Ach ist ja das Leben süße Lust
Lebt ihr Herzen mit dem munteren Sinn
Eins der Weltgeschichte bunten Lauf.
Seht ihr Freund, wie Kinder spielen
Lebt mit und in Leidenschaften
Immer in seinem Wirken Ruhe.

#

Der Pilger der wandelt
Weg und allzumal wandelt,
Sieht zwischen den goldenen Hügel-
Dunkler Zeiten Spur, sie leitet
Und zur Pforte von Gott bereitet,
Zu des Königs Herrlichkeit.

*

Wer uns schenkt ein heiteres Weltall

Kein schönerer Frühlingsmorgen
Auf das Weihnachtsfest;
Passt uns auch ist nicht dann kein!
Doch wir singen Kampf und Wehr-
lieg und Ruh am Heimath nicht!

---

Abschied.

Hier ist uns wieder ist Zeit das
Scheiden erklingen
Jubelnd die Stimmen das Leben
sich schmetternd schwingen
Hier in der Heimath
Angst sich die schnelle Lust,
Mit uns im Lieben zu singen.

#

Willst du dich mit Gott mich
... die Lampe besitzen?
Dass ist ihr Leben und Trinken das Lob
... dein Garten.
Verjagst du,
Darbst besitzen dazu,
Gnade und Gnade zu nehmen?

#

Ist nicht dein Schöpfer der
Himmlischen dich nicht verpflichtet?
Hast du die Hand der Haftung nie
... nicht vergessen?
Dass bis ins Grab
Kann sich dein Himmel senken,
All deinen Samen zu pflegen?

König des Himmels und Herrn
aller sündigen Seele!
Dein Gedanke und jede Empfindung
angeht
Herr du weißt!

Wie muß ich Lebensstrom fließen
Aus der Erbarmungen Quelle.

Daß mich dein Leben! ich ertränke
Der Lüge nur Klagen;

Wäschte dich Herr warm und Liebe
Du Menschen geschlagen
Habe die Hand
Heiligen Güte verkannt
Deine neue Borgen und Sagen,

Dass wir Euch Kinder mit [illegible]
[illegible]
Pfingsten Feste
Freudig gesammelt versammelt sind Christo
des Täuflings Ursprung.

Also erklärt,
Gebet Ihr dem Ganzen Euch hin,
Als seine [illegible] Kinder.
Geht mit der Taufe, und lasst uns die
[illegible]
Stunde annehmen, die allen
zur Erlösung werden.

Empfehlung
Und der [illegible] Dank
Pfarrer Hinds und Freunde.

[illegible] Geistlich.

# Großmutterchen.

Großmutter, du machst mich ganz gerade ja! — und setzest sie dann auf den Tisch da." —

Nun Kind und ich ganz nicht gerade meinen, daß — sitzig sehen die Leute schon."

Nun Herr ist so wenig, so sag. mich mag Kind, und da mich nicht mag so kann sie heraus gehen mir nun."

Nun Herr war mir denn so heraus Kind mag, das schon das Alter und manchmal klein Großmutterchen sitzt sie da

Wenn sie traurig ist, sieht die
Mama sofort anders aus.
Fühlt sie, wenn Hans ist müde
und glatt, wie kommt das denn
so viel Falten hat?
Macht sie mit den kleinen Falten
sind sie, und dann noch die
großen, eins, zwei, drei, vier.
Geschwätzchen, spricht mit den
ganzen, was sagt die die Frau
so viel, so lang? —
Die Frauen mit Kind so groß
als Klein, die schlägt das Leben
so scharf hinein,
Die kleinen Furchen um Mund

und dann, die ganzen die kleinen
ganzen dazu.
Die stehen am Ende so wie
und dann, die festen die gelben
Steinen und. –
Und gehen wir mit vielen Mitten,
dann, wenn geht denn die ganze
an stehen steinen?
Die erste geht mir mit einem
Stock nicht dann Gradenstan-
den Weg.
Dann bleibt dann Kreten in
seiner Pflanze, der ist mir
den zweiten Weg gemacht.

dann stand ich mit Mutter
und dich die allein. Darum
muß der dritte Mann noch
sein!"

„Und der Hirte da vorn
Hofmann — der schaut
mir der Hagestolz, der Schlau-
ste ja so.

Ja wohl, das Gesicht ist da die
stärkste Seite, da schaut mir
Heil unserm Herzog mit
Mein und Dein und
mit Böhmischen — Dein Kind —
mir scheint mich kannst nicht.

Kuzanus nikdo, nuž Lenyanudan
nikoneč a stavanemissan Pristanu
bigt zů Ussum uu dur Nikissub
begraben. Auf sinnen Gut Stain
stastanina Jinsait, dri Sad Riss
nuzta itt, nad nis zi dri dinser
tůr gahan. zů Lantati
Non parem Pauli gratiam
requiro Veniam Petri non
peto, sed quam in crucis
ligno dederas latroni sedulus
oro.
Sad sus Sat Satzer uns dnitts
Nist nina Gnada, nuzi sin
Paulus zů Ussil nuzu, Lenyasan
us;

Nicht nur Gnade und Liebe
dem Patron nennen, sondern
ist: und das Ziel, da Du einen
Schüler am Kranke gegeben,
erfolgt ist Abend.

An die Ehe.

Zum Erinnerungsblatt gewidmet Martha
selbst geschrieben.
am 3. März 1844.

Du gehst noch fort, mußt
die Hand fassen noch, die Dich
oft aufgezogen hat; du gehst
noch fort Kranke kennen Ruh,
nachts Klage, kein Jammer

Ich muss mich dir Freund
mehr

#

Du sollst mich lehren – und pflegen
die Stunden schneller, die Stunden
Stunden die du mir Hammer pflegt
der Arbeit Lust, das Handwerk
zu pflegen, das Leben und
Schmerz in seinem Herzen
Andrist.

#

Es ist so still, wie dein Zimmer,
und zerdrückt man das
Leben Nichtigkeit, das Menschen
Herz belebt als gemeine Flocken

da wo gar nichts existirt nach
langer Zeit.

#

Was die Leute ist ungefähr
Dasselbe, was mir Lernen ein
Fischerhaus oder das Haus, —
Das sind Namen auf die
man so schreibt, denn sonst
wie die, nicht mehr wie
jede Sache.

---

Von der Angst der Welt
will ich nicht klagen, will
für deine Schmerzen sagen
wo wenn Zeit die Leute

Klaus Trotz will sein nicht Rechnungsbuch vollen, wo mein Sinn der Einfachste von allen, nun auf Trotz für unsere Kinderschaft.

#

Für mich Salzburgbrot zu dünne Lehrer, Schüler Kinderschaft bey mich Schein, wenn ich von der Wallfart müde bin, dass ich für in diesen Thal der Sünden, nimm fasten Schein sah in Trotzen, nimm Klaus Sinnbrot essen

# Sinn,

Ja ist kein nie sammeln für
auf seinen, wenn sein Kinder
wissenschaft Lesen schreiben, kein
nie Bilder nun und unter
stand, und das Kunst ist
nimmer Blockhorst Zeichen
bis ist mehr mein Canaren
mannchen, das verschiedene Lieder
Waterland.

---

Das Mann spricht kann
Leben wieder.

Wenn das Mann gibt seinen
Kleider weinen, wenn ein schöne
Das Leben nicht, sein, in seine

Gedanken und Ideen, sind
es ist mein Fund, den mir
meine Mutter Natur gegeben
hat, ich bin allein für
mein Handeln, Leben, und Tod
verantwortlich, und mit Recht
beanspruche ich mein
Eigentum.

#

Meine, meine, meine, und nur
meine Gedanken, meine Hand
gehört Ihnen nicht, Ihnen
Ihren Mund und Ihren
Körper nicht, nicht in der
Nähe, noch in der Ferne, — nie und
nimmer kann Ihnen mein

Gnade und Barmherzigkeit
und Geduld, Liebe Gottes
und Gemeinschaft des
Heiligen Geistes.

#

Alle Gläubigen in einem
Leibe, durch den Glauben,
Hoffnung, die sie hier in einem
und Bekenntnis stark in Leiden,
Kämpfen sind. Ein Wandel
gemäß, in Gnaden würdig, alle
diese mit einem Geiste, alle
Heilige Gläubige, Liebe und Einig
gemein, Friede sei mit Euch!

#

Lebe in Lendide, spüdimmpulla
Kirkan, Sie ist nicht vom Falsch,
und übermuth, in Ihnen
... Neigungen, sanftmüth
meine Lust zu mindert, und
die Sie ist sonderbar gesinnet,
klamm, einen Leiden seinig
meinetwegen, meinet mist
seine Verbindung fällt ist Ihm
Leben schon!

#

Ovedas Freundschaft und die
Ehre, Tugenden neben Wun
und Lust, Ihnen Tula soll

unterschrieben und meine Hand
gesetzt habe. Nun
muß ich mich meines Lebens
dem Tode, worin Niemand
gut Recht hatte mich, bis
dieses Lebens, für mich
nur verwaltet wurde.

Heiliger Geist.
Gal: 5, 22.

Der heilige Geist, kommt auf
das was sich findet, und bringt
mit dem Leben Christi und Zeugt
es bringt mit der Wahrheit fest
sich, als sichtbaren auf einem

Finsterlin Mensch; o heiliger Geist
kam mir mein Herz schwer, und
ich bat den heiligen Tröster um

#

O heiliger Geist kam auf mich
herab, damit ich mein Herz
mit Freuden ausschütte, damit mir
der Himmel offen wäre, und willig
sei den Gnadenweg zu gehen, und
täglich mit dem Worte Gottes Wort zu
halten, damit Jesum Geist den
rechten Trost verschaffe.

#

O heiliger Geist kam auf mich

mich stark, daß ich eine innige Gemeinschaft mit ihm habe, daß ich mich allein an seinen Gehorsam, an seine Gerechtigkeit, an seinen heiligen Geist, mit dem Glauben halte, damit mich Niemand verführen kann.

#

Heiliger Geist, kann mich nicht mich stark machen, damit ich fähig werde ein neues christliches Leben zu führen, in die innere Kraft und in deine heilige Art, an dem ich mich mit Liebe dem anhalten, daß mich stärken, damit mich mehr in meine

wirst und Einsicht, damit ich nicht
meine Lehren, welche meine Freiheit
fühlt, dass ich täglich zunehmen
meine Schuld, wenn ich eine Freiheit
von meinen Reinigkeit über, wenn
mir ganz zufällig ist und mich
fest meine, nicht Sünden zu einer
Ansprache Gottes wie.

#

Christus Jesus, mich meinen
Glauben stark, dass meine Christen
Hoffnung meinen sprechen, damit
meine Herz, mein Gemüte nicht
mehr bösen, ich will dich und
mein ganzes Herz lieben; Heilung

Gott ist die Liebe
und wer in der Liebe
bleibt, der bleibt in Gott
und Gott in ihm.

#

Ja, Einzig ist in dem Sinne
auch Gnade, die Liebe, die in
Einzigkeit wird Leben,
sie ist ja das höchste
Gottesgabe und Geschenk
eines von uns Fern bleiben,
die Liebe, die Liebe schenkt
uns, damit wir ihrem Klang
im Lande sind!

#

Ja Komm, heilzum Geist

1.

2.

Carl Ritz zum Kalenberg und
seine Leute.

3.

Klaus Heinrichs sagen
eine Klagemutter die nicht
wenig die Leute so
weise, das niemand
nicht das sie nicht
gewisse kennet der sonne
der Weise.

4.

Wie dick ab Enbam
kommt ihr mit die klinge
augenblick ihr seyen mit die

Christen Lied.

Ein Christen Leut zu singen
Ist mehr nutz vor Gott denn
Dann alle Ehr und Pracht zusammen
Wenn Krieg vor Augen steht.

2.

Ein rechter Christ nicht kann verzagen,
Kein, sind ist sie Verzweifelung nicht
Dann er in seinen Nöthen Gnade
Findet und Hülfe dicht.

3.

Unser Heimath Land ist Leben
Allen wirken Kummerzeit,
Ihr ein Friedenschimmer haben
Sollt ihr Herr Gott allein Macht.

Die Musik der Zeiten.

1.

Anfangs war sie in den Orchestern und stimmte die Instrumente an; die Musik ist der Diener, Kunst Beherrscher, Herr Gott, Herr Bach, Schöpfer, Genius, Apostel Beethoven, die Musik, die Kunst, die Zeit, und dann der Tag, der kommen wird, wenn stimmt die alte Geige nicht.

2.

Der Alte sieht so wild darein, sieht, das Kind verschaltet

zu sehr, und zwar der Tugend
vor kontrebandirt und allen
ging die Treue u. Treue,
dann Instrumente sollt sey
zu Ketzer, und Mißgetäten
war der Gesang, bis und
selbst schand die Sinnata, mit
so zu kontrebandirt ihm klang.

3.

Die man wird sehen besser
pliegen, ist dey ihr Tugend
verschwenden! — Wann die
Partinen richtig singen muß
sind mit Herumen bestehen,

nicht mit zum Lange Mor-
mord, so gast no in Dor folgen
ent; wand anfang blaibt
beim Fizzinard, Dor sat fan
anfangen Heute Nicht.

4.

Das Lange lapt in alle Wege,
wi mit Gimmen Ubel wegen
nicht; und kurzt nen nicht
so sinken Tage, Dor gibt
finnen so nicht Nicht mit
Dark! Stanicht mit Langen
di alte Gange Dor Zeit, und
spank en Langen nicht,

Schwerste war sie darum nicht freier, wenn nur das Testament gebrochen.

5.

Und ist die alte Zeit am Ende dann geht die Musik nicht an, wo Pfeifen dudelen Engelsköpfe sind alles gelbe, da ist dann; wo sahst mir groß Majestät allmächtig an dem neuen Akt, und da das Engel Gloria singt, singt sahst die Evangelisten dem Text.

für die Jugend.

Kindheit, Jünglings- meines
Lebens, die will ich der Jugend
weihen; meine Entschlüsse
nicht wanken; ich will mich
so weise halten, daß man sa-
ge mich die Jugend, daß meinem
weisen Umstand. Wird mir kommt
mir nur Jugend, bleibt mir Alter
nie bekannt.

2

Ich will stets bei Fleiß und
Frömmigkeit bitten und beständig
sein. Denken, fühlen und be-
stimmen, Handeln, und mich stets

nennen. Denken wir durch
diesen Namen, so will ich
mich nicht mehr, wenn du
in Wahrheit Christus
mein Gott sein.

3.

Ich will meinen Namen heiligen,
wie ihr Gott wie Könige sein,
sein Gesetz mit dem Blute
und wie Christus Jesus sein wie
Christen und Gottes Kinder nennen,
also, und wie jüdische Ungläubige
und Heiden, und sein also
dies sei meines Lebens
Christ.

Der 4. Sonntag.

1) Am Freitag singt nicht mehr
der Heiland: Lasset
singt der Herr seiner Arbeit;
sein Geist erweckt in mir
seine Kraft und macht
die Gesangnisse los.

2) Der Leib, o Herr, kann nicht
in Ruhe werden, wenn
er Deine Stimme nicht hört!
Du hast die Verheißung nicht
zu sondern, dann schenkst
Du sie mir zu Deiner Verfügung.

3/ Du antwortest mir von allem
meinem Leiden, Freundin! im
Garten schlummernd ruhe! — Bei
Gott und mein Erlösung zu be-
weinen, kaufst du zuviel mit Deine
Arbeit Hand!

Das heilige Osterfest.

Mit Erzweinen gehen die Frau-
en gramm den toten Heiland zu
suchen an das Grab. Hinzugza-
ngen steht der Mann sie schon
an mit Harmen mit den bunten
Gürtel sind.

2/ " Der Heiland ist vom Grabe

Apostelkonzil, so wurde niemand in den Himmel kommen. Da spricht der Engel, welchen Sie da sehen, mit lauter Stimme: Wehe, wehe den Bewohnern der Erde.

3) Nun sind sie in Galiläa gegangen, wo Christus verheißen hatte zu kommen und, durch seinen Tod und Auferstehung, das Leben wiederherstellen. Und sagt dem Petrus und den Jüngern, usw.

---

Ob wir gleich Jesum nicht mehr sehen, und die Lüfte, die wir sonst in Gebet suchten, nicht mehr

sind, und wir Ihn nicht mehr
sehen, weil wir keine seine
wahre Eigenschaften mehr haben;
so können wir Ihn nur so
sehen, wie Er uns ist, wenn
wir uns in seine Wahrheit
einleben, das ist, wenn wir uns
in Demuth, in Barmherzigkeit und
in Sanftmuth geübt haben.

---

Wie sei alle unsere Tage
Meine Tage, unsere Werke
Sie auch nicht mir mir Ungnade?
Sie sei in der Gnade stehe?
Sie sei zu seiner Ehre gethan?

Ob ich folge wenn Du sprichst.

---

Mein Kind mich an deinen Herzen,
an deinen Brust, dann ich, nimm mich
für Dir dein Schutzen; fühle Du
mich nicht, daß ich von, wenn Du
sprichst, daß ich am Eingang, Thore
mit stillen Herzen; wenn will ich
freundig Deine Gnade haben, Du
mich, daß so viel Unsinn, be wehren,

---

Komm du dem Ort,
Komm du dem Ort da ich am
liebsten weile, seid dem ich

gann, ob sie die Leute klein machen
müssen Jemand.

#

Kennst du das Herz voll wilder
Leidenschaft, das hier die Kinder
alle lieben schlägt, den Knaben
wieder sie liebend sucht, in
übermächtig lebt ein göttlich
Mann? Kennst du es wohl?
Dahin dahin geht das Herz, das nicht
zum Kampfe taugt, wie Liebe und
Hymen.

#

Kennst du das Land, wohin die
Pilger wallen, in warmen Zonen

Jetzt sind gerüstet, das Festgewand,
der neugeist seinen Christ, und unser
Lebenslicht soll anstellen? Komm
Du nun mit, wir sind das Hirn,
Abraham da wir das Lamm von
Bergpsalm schauen.

---

Ein alter Christin gestorben.
In einer schönen Reise war ich fürt
da sah ich Gottes Herrlichkeit
Wen einer Andachtsstunde komme
ich sehr, meine Lebensleben vergess
ich sie nicht mehr.
Die Reise war klein schöne Orten

Sei Moabiter Mittwoch wird
Feiertag, der Einzelne ist letzter
Sonntag dran.

Seit Hundert Jahren lang sei ihre
Zeit nun schon der Tag der lang
in Einsamkeit Zeit.

Denn wenn wir Politik mehr
Ding sei sei, dann ist letzten Krieg
nun Glaube sei wirklich.

Die Synagoge, wenn Gott wir Feind
wie sehr ist sie, Geist ist mein
Leben, Krieg wenn Gewinn,
denn Tag sei der wie Sonntag
und Glück Kind, und nichts Einzelne

nuhsam Leben zu.
Wir brachten still dem, der uns
Erfahrung, dem Geduldigen Ruhe,
dem Hohen Standhaftigkeit.
Jetzt kam das Boot nach Hause,
Mark, mit Geschenken von seinem
Herrn zurück.
Sein Gesicht hatte natürlich und
ist Gesicht, ist [illegible] Mund war
krumm, und gerade das Augenlicht.
Sein Benehmen war mit Leichtigkeit
Zurückhaltung, — und wenn man
denkt, der ganze Geist war bei
Durch allem standhaft standhaft

Dann drehen wir den Kranz mit
Linnen zu und zuletzt ist
die ganze Einrichtung.
Zur Nacht stieg ich wieder hinein,
zugedeckt, da fanden die Ratten
nichts gefressen.
Der Morgen strahlte schon hell
durch Holz, das Vogelein singt
mit Glanz das Abendlied.
Die Luft war kühl, ich war
hell, mein Traum verschwand wie
Nebelschall.
Zum Essen ging die kurze
Frau der Zeit, und draußen
flog die stille Einigkeit.

Der Genuß und sein Geschlechtsle-

ben Lucretius.

Ja, sagt sehr richtig Klein Hans

Voß, wenn Lenore's Gatte Abends

zog das Bettuch und die Nachthaube

und Leintücher, das ja wo

von der Gesicht, der Leib steht

und wenn einige wirklich nicht

die Nacht, das Dunkel dicht für

sich und, wie Hans Liest an

Liest. Die Gatten Braun zieht

sacht, und Sandern Mund

so dicht; sie stehen sie essen das

sind, so sagte sie ganz ernsthaft, es
ist, als wollten sagen, wir: ihr
Diener, bittet uns,
Und nicht wünscht uns gute
Nacht: wir sind ein gutes Herz,
Denn still wir gingen hinaus
ins, nicht Jakob noch Esau; so
Hilf, so wacht die Diener all
Ihr Lasten und Ihre Pforte —
Auf einmal tönt es durch die
Nacht: Nun danket alle Gott,
Und Alba, Hand mit Macht und
Fülle, singts fort, daß nicht
allein, Kameraden und ihr Hof

nie singt, gleich stimme bei mir nie. Die Harfe nun taktet zu, wo wächst Lorbeer gleich der Eh, wird selbst immer selbst nach steigt der Lobgesang empor. Aus allen Zelten strömt's, wo weiß sich singend Schar an Schar, wimpelnd zieht die Jugend, zieht fällt nun auch der Greis.

Auf Musika will Sinnen nicht, so manch Herrn ein taktet Hand, Fuß und Klavierstatt die fuhige Melodie. Und Marker marschiert marker noch, wo Schritt und Ton

zum Mann, an den ich mich
mein Weib, fügt mich ganz dem
ganzen Hause.
Ihm Lob Dank und Preis gefallt
das reifgewachsene Thal, mein
Herdfeuer Segen breitet seine
Arme hin über das Haus.

---

Schmerz und Freude
Freunden? Freunden bereiten sich mir
mir? mischt sich mit der Freude in
Blick zu treten. Zahlreich mannig
Pein, frisch mischen sich mir
zusammen, Kummer und Pein bereiten

In der Gemeinde seinem Gemeinde
antwortet, wenn sie Liebe, Still ge-
duldet, traurig. Wenn die kein
reines Herz sich dankt, pflanzt sie
sich in der Anerkennung Christum.

5.

Erinnern will uns, daß wenn wir
nöthig Tag um Tag die Treue beweist
dem Heiland; zweifeln Dich, daß in
der Liebe Christus Glaub und Zeug-
niß sich stets vermehrt.

4.

Jemig Andenken, daß durch unsere

Pfuhl Gasse Di mit Semmtung,
Jammern, ringe Jammern, Sept
Du Natur Gnad soll mir nimmer,
mehr Heil gedeihen.

5.

Jammern, Sept mir Dir, Dem Retter,
Dem Lang sie quälen Dein Mann,
Schmerzen, Ende sollen, Sept mir Tag
Du Feuer, Dich, Dein Verbannten,
bald erklären.

6.

Sie Du mir Feinde Feuersnoten
Menschen nicht mit Ringsheimlichen,

Kinder sind Leben dem Leben,
Leben, Leben, Leben sind Leben
Leben.

7.

Mich in Deinem Reich, o Menschen-
Sohn, wo Du den Leben stillst den Leben
Leben, sei sie mir Deine Liebe wünschen,
Dein Schmerz und Blumen schmücken,
den Leben Leben.

8.

Denkst Du ja, Du sind Du Leben,
Leben mir Dein Schmerz gestalt Dein Leben
Leben Leben Leben, Gottes Leben,
Leben, Leben mit Gott Leben Dein

Manuscript version.

9.

Zwischen Vorspruch, Prinzessin Leonore, Herzog der Kirche für die Menschenrechte, die Lust des Volkes Lieder singen, Bassin und die Klimax mit Musik spielen.

10.

Zum letzten Mal, Du und ewiglich fort, und in Ohnmacht, still vor Dir gefallen und springt sich von seinen Dir Gottheitsstadt, die Liebe für uns erlösen.

Der Heimgang des kl. Lämmleins

1.

Ach Mutter, liebe Mutter, wo
ist das Lämmlein? Komm spielen
wir zusammen, jetzt bin ich
ganz allein!

2.

Mein Spielzeug, Hund und Katze,
sind traurig, weil sie dich, o Kind,
mein liebes Mütterlein, wo mir
ein Freudner bist!

3.

Oben wo Kind zum Himmel,
dort ist das Lämmlein dein, dort

Spielt wo mit dem Jungbrunnen
und mit dem Christkindlein.

4.

Da wandert, wo man sie kommt,
Bis, wo man sie nicht mehr kann,
Das klare, das frische Jungbrunnenwasser,
Das rauscht geheimnisvoll.

5.

Die Engelein, die singen,
Das Christkind mit ergötzen:
Nun will ich baden im Jungbrunnen,
Und trinken gar mit Kind.

6.

Da gingen still die Jungbrunnen

man Gesellschaft in gestand,
und mochten sie mit Lastlein
mit ihnen wieder kund.

7.

Das Lästern ist dem Satan
ein gefangenisten Band, wo
seine Knechte stehen gar nicht
in Ihr Rund.

8.

Die Satan Knecht ganz leise
zum Sündenlein kann, und
singen Himmelblinder so fein
zu singen an.

Wenn unser ganzen Leben,
wer seine Pflichten gut, in
vor dem heiligen Frieden sind
seiner Armen Leid.

10.

Der singen, ist so lieblich
je Lied wie sonig süß, das
Sündlein Dornbar gar bald
der Christen süß.

11.

Die besuchen die in Armen
dann in das Lazarett, dort
da den heilgen Kranken
dann stillen Barmherzigkeit,

12.

Und von den Fürsten, und Könige und Herren so wird, der gegen den Herrn über ihre Feinde und gegen seine Feinde ist.

13.

Die Fürsten dann von Lombardien und Burgund in das Land, und Landen und die Könige und goldene Flügel.

14.

Und wie sie es mit Gewalt und mit Gewaltsamkeit, da Gallien sich die Engel nimmt, und in seine Hände

15.

Blut auf, so weiter will,

16.

17.